

Chronik der Ereignisse (512 n. B.)
(von Syrion diktiert, von Dagma niedergeschrieben)

Tag 1

Am Tag 1 wurden nach der Anreise mehrerer Reisender zunächst der Büttel Claudius Wendehals zum Lattenbüttel erster Klasse ernannt und ich, Syrion, zum neuen Dorfvorsteher gewählt. Nach kurzem Beisammensein erschien eine Abordnung von feenfaller Soldaten unter Führung von Hauptmann Hor. Sie sagten, sie wären abgestellt von Ritter Ortwin, um die Sicherheit von Dassrauu zu schützen. Es kamen mehrfach Reisende zum Dorf, alle berichteten von merkwürdigen Nebeln, die sie verschluckten und vor dem Dorf ausspuckten.

Eine der Gruppen waren 4 Orks, die einen Jungen zu beschützen schienen, der auch letztes Jahr hier im Dorf verweilte. Die Orks versprechen, den Dorfbewohnern kein Leid zuzufügen, solange sie nicht angegriffen würden. Den Orks wurde eine Hütte zugeteilt und sie schienen friedlich und intelligent zu sein. Es wurden Dorfwachen eingeteilt und am Tor postiert, doch es geschah an diesem Abend zunächst nichts. Nach Einbruch der Dunkelheit hörte man Chandra, Rashtouls Priesterin, einen Singsang aufführen, als die Wachen und die noch anwesenden Dorfbewohner formiert hatten erschien in einem Schutzkreis Magda und weitere düstere Gestalten. Magda bedrohte die Dorfbewohner und forderte jeden, der sich ihr ergeben wolle, auf, das Knie vor ihr zu senken. Nur Gutemine folgte ihrem Aufruf und auch Syrion und Gerrik konnten sie nicht davon aufhalten, zu Magda zu gehen. Der Kampf schien für alle Beteiligten sehr real und erwies sich doch nur als eine Vision möglicher zukünftiger Ereignisse. Die Dorfbewohner wurden in dieser Vision alle dahingerafft.

Am Abend des ersten Tages wurde bei Kalogrenant ein Wesen auf seiner Brust entdeckt, was weder durch Magie noch in einer anderen Weise entfernt werden konnte. Gerrik segnete seinen Schlaf dann wurde Kalogrenant Melva zur Beobachtung überlassen. Ansonsten blieb die restliche Nacht ruhig.

Tag 2

Kalogrenant scheint es besser zu gehen, doch das war nur Schein, denn seine Halsschmerzen entpuppten sich als scheinbar ein Parasit, der sich in seinen Hals gebohrt hatte. Die Händlerin Dagma aus Dolle kam ans Tor, da sie von schwarzgelb gewandeten Kriegern verfolgt wurde. Ihr ganzer Trupp wurde leider dahingerafft. Die Krieger konnten von den feenfaller Soldaten verscheucht werden.

Auf einer Kräutertour für das nächste wohlschmeckende Gericht von Heribert wurde die Kräutersammlerin mit ihren Unterstützern von einer Gruppe Bewaffneter angegriffen, die Angreifer waren aber zuvor schon in einem Kampf mit einem Unbekannten gewesen, der diesen Kampf leider nicht überlebte. Mit den Worten „das ist mein größter Schatz“ starb er in den Armen der Krieger und hielt dabei eine große Truhe in den Händen.

Hinter der Gruppe der Banditen kam eine Gruppe von Ritualisten, die durch einen Schutzkreis geschützt waren. Als dieser aufgehoben ward, konnten die Banditen erledigt werden. 2 Handlanger begingen Selbstmord mit den Worten: „Für die Kor!“

Da Syrion es dauernd verpasst, mir, Dagma, die die Chronik zu schreiben übernommen hat, zu diktieren, werde ich nun mit meinen eigenen Worten berichten, was am zweiten Tag weiter geschah:

Während die Kinder fleißig im Wald Kräuter suchen, war im Dorf ein großes Durcheinander. Imp verschwendete fast einen halben Tag mit dem Aufpassen auf Kalogrenant bevor sie sich endlich aufmachten. Der Zwerg hat übrigens auch einen Wurm und noch einer von der Gruppe der Bienenmenschen. Das fiel natürlich erst später auf. Ich bin sowieso überrascht, dass der Wurm auch bei denen entdeckt wurde, aber wenigstens haben sie sich nicht so angestellt wie Kalogrenant. Per Zufall wurde dann auch entdeckt, wie die Würmer mit den Alptraumwesen zusammenhängen und

wie man sich von den Würmern befreien könnte. Hierzu aber später mehr. Mittags kam die Postbotin. Sie hatte einen Brief an Magda dabei. Imp zeigte mal wieder ihr Talent im Lügen und überzeugte die Postbotin, dass sie Magda sei. Ich finde ja, dass sie eine schlechte Schaustellerin ist, aber die Postbotin glaubte ihr. Der Brief wurde an Ash zur Entschlüsselung gegeben. Es dauerte aber bis nach dem Abendessen, bis der Text entschlüsselt ward. Netterweise las Imp uns allen den Text vor. Ich glaube aber nicht, dass er für die Dorfbewohner so viel neues an Informationen enthielt. Den Brief mit der normalen Post zu senden war sowieso eine dämliche Idee, ganz besonders, wenn doch schon genügend Krähenfelser Soldaten durch die Tore kommen. Am Nachmittag kam dann die junge Journalistin Kayla Saya Assalay bei Chandra in der Hütte an. Sie ist aus Dolle und wir haben schnell, ganz schnell, Freundschaft geschlossen. Nachmittags kamen auch die Bluthäupter zum Dorf. Sie hatten einen Aushang zuvor am Tor hinterlassen, dass sie neue Mannen anwerben wollten. Syrion hat aber nicht zugelassen, dass sie Zutritt zum Dorf erhalten oder dass sich jemand freiwillig ihnen anschließen durfte. Das hat die Bluthäupter wohl ein wenig erzürnt, jedenfalls verschafften sie sich wenig später Zutritt zum Dorf und mussten von den herbeieilenden Kriegern des Dorfes zurückgeschlagen werden. Dabei haben sich die Dorfbewohner aber ein wenig unrühmlich angestellt, denn es gab Verletzte. Gekämpft werden musste auch kurz vor Sonnenuntergang. Gleich zweimal kamen die Untoten ins Dorf. Sie schienen etwas zu suchen, aber sie scheiterten an den Kriegern des Dorfes. Einer der Magier Jad irgendwas Grau und so weiter wirkte in meinem Beisein einen Zauber, um zu erfahren, wer diese Untoten gerufen hat und wo diese herkommen. Ihr Zauber zeigte ihr, dass die Untoten aus Richtung des Dorffriedhofs kamen. Deshalb hat eine Abordnung noch in der gleichen Nacht ein Ritual zur Reinigung des Friedhofs vorgenommen. Auf diese Schnapps Idee ist, glaube ich, Imp gekommen, dabei habe ich doch gesagt, dass der Zauber von noch hinter dem Friedhof stammte.

Während das ganze Dorf den Ausklang des Tages und den Sieg über die Untoten feierte, fing Chandra an, den Trank gegen die Würmer zu brauen. Der Trank muss 12 Stunden lang gebraut werden. Zuvor hat Syrion aber alle Anwesenden um ihr Gold und Silber gebeten, da man dieses für den Trank brauchte. Um eine Neuansteckung von weiteren Alps und Würmern zu entgehen wurden an alle Traumfänger ausgeteilt. Ob sie was gebracht haben, werden wir morgen erfahren. Es begab sich noch am späten Abend, dass verschiedenfarbige Irrlichter am Dorfplatz auftauchten. Syrion und der Ork Sul folgten ihnen und entdeckten am Waldrand nördlich von Dassrauu eine Stehle, die blau leuchtete und die Irrlichter verschluckte.

Auf der Stehle waren in Runen folgendes eingeritzt: Erneuerung, Kommunikation, Intuition, Kommunikation, Geschenk, Schutz und Wiederauferstehung. Im Dorf derweil tauchte ein schwarzschattiges Wesen auf, das einen der Dörfler verschlang und nur Knochen hinterließ. Auch den just in dem Moment vorbeikommenden Köhler verschlang es. Doch dann spuckte das Wesen den Köhler hustend wieder mit viel Schleim aus. Der Schleim brannte, wenn man ihn anfasst. Der Einzige, der sich um die Identität des Dörflers kümmerte, war der „bestaussehende“ Lattenbüttel erster Klasse Claudius Wendehals.

Zum Schluss seien die Verdienste von Degordarak dal Randjasiz hervorgehoben. Er kämpfte tapfer gegen die Untoten und sorgte mit seinen starken Armen dafür, dass unsere Schenke immer gut gefüllt ward.

Syrion bat mich noch in die Chronik mit aufzunehmen, dass Kalogrenant

Tag 3

Der Tag begann ohne größere Vorkommnisse. Durch die Tageshitze blieben die Reisenden lieber im Dorf und suchten den Schatten. Die Kinder besuchten den bekloppten Druiden. Inzwischen spricht er mit Bäumen. Zu Mittag hatte Heribert nur die Reste vom gestrigen Chili und ein paar Salate vorbereitet, aber es ging auch so alles weg.

Am Nachmittag suchten ein paar Magier, Krieger und die Orks die Stehle auf. Die Magier bemerkten, dass die Stehle ihre Magie absorbierte und begaben sich aus ihrem Wirkungskreis. Diverse Versuche der Orks die Stehle zu bewegen, zerstören oder anzupinkeln endeten in schmerzhaften Fehlschlägen. Am Abend wurde eine weitere Stehle gefunden. Eine

Umgebungsskizze sowie eine Zeichnung der Stehlen findet man auf den nächsten zwei Seiten.

(Bild fehlt)

Durch die Dämonenhändler konnte ein Lied gegen das Nachtmahr erlangt werden. Der Text ist wie folgt:

Traumfresserchen, Traumfresserchen,
komm mit den Hornmesserchen,
komm mit dem Glasgaebelchen,
Sperr auf dein Schnapp-Schnaebelchen.
Boese Traume schrecken, die sie dir melden.
Doch die schoenen, die guten, die sind mein,
drum lass sie sein,
Traumfresserchen, Traumfresserchen,
dich lad ich ein.

Nach Sonnenuntergang kam dann noch die Korr vorbei und hielt mit Chandra und Syrion ein geschlossenes Treffen ab.

Scheinbar hatte sie wichtige Informationen bezüglich der Stehlen. Als Gastgeschenk brachte sie Augengelee mit. Sie teilte Chandra mit, dass die Stelen überladen werden müssen, und zwar mit magischem Potential alle drei gleichzeitig. Es scheint wohl auch genügend Magier im Dorf zu geben. Als Bedingung für diese Information mussten der Korr von jeder Rasse und Profession ein Tropfen Blut überlassen werden. Am Abend wurden dann auch 2 der 5 Erkrankten von ihren Würmern befreit. Die Operation glückte.

Tag 4

Der Tag startete wieder sonnig mit wolkenlosem Himmel. Die restl. Erkrankten wurden von ihren Würmern befreit. Das Highlight heute scheint ein anberaumter Dreikampf zwischen den Orks und Syrion zu sein. Es wird fleißig gewettet.

Syrion hat von den Wetten erfahren und den Wettbeutel einbehalten, da Wetten wohl verboten sind. Nach dem gewonnenen Dreikampf nutzte Syrion den Wetteinsatz um eine Runde Freibier auszugeben.

Man hat herausgefunden, dass die Stelen überladen werden können durch die Essenzen der Rassen, die Essenz des Baumwesens und des Wasserwesens, die den Überladungsschutz aufheben können. Syrion tippt, dass sie die Stabilitätssäule überladen sollten, statt alle drei Säulen zu laden. Eine Diskussion beim Abendmahl endete aber in Schwafelei. Dann bat Syrion Imp, den Brief an Magda nochmal laut vorzulesen. Genervt kam sie der Bitte des Dorfvorstehers nach.

Nach Sonnenuntergang griffen die Untoten wieder an. Sie schienen irgendetwas zu suchen.

Interessant war, das Imp sich immer unter Chandras Schutzkreis rettete und wenn die Untoten am Boden lagen, mit ihren Dolchen auf das untote Fleisch eindrosch. Sehr heldenhaft. Die anderen Krieger haben aber mannhaft die Untoten zurückgeschlagen, doch der Kampf war hoch erkauft, denn viele wurden teils schwer verwundet.

Im Nachhinein wurde mir berichtet, dass Alexial mit einem Sturmwindzauber den Schutzkreis von Chandra zerstörte und so die Hälfte aller Heilerinnen verletzte. Die darum herumstehenden Untoten schlugen dann zur Sicherheit auf die Heilerinnen noch ein. Es ist nur einer Heilerin zu verdanken, dass die Damen das Abschlachten überlebten, als diese einen neuen arkanen Schutzkreis wirkte.

Nach der Schlacht braute Chandra ein Antidot gegen Leichengift, da einige Verletzte von den Untoten gebissen wurden.

Tag 5

Der Tag begann mit regem Aufbruch. Eine Abordnung unter Syrion machte sich auf, um die Essenz

des Wasserwesens und des Baumwesens zu erlangen. Auf dem Weg wurden sie angegriffen, doch sie konnten beide Essenzen erlangen.

Nachdem Dagma, die diese Chronik in den letzten Tagen fortgeführt hatte, im Laufe des vorgestrigen Tages als Magda enttarnt und getötet wurde, habe ich mich bereit erklärt, jenen Tag, den 22. Bahamut 10012 d. AS, im Jahre 4347 Pakyrionischer Zeitrechnung zu vervollständigen. Da der Großteil der Reisegesellschaft das Dorf bereits gestern verlassen hat, werde ich die Ereignisse vor allem nach dem Schildern können, was ich persönlich erlebt oder vom Hörensagen mitbekommen habe.

Also zum Tag 5: Schon zu Beginn des Tages stand fest, dass wir noch einiges auflösen mussten, würden wir den nächsten Morgen noch erblicken wollen. Schon überlegten einige Mitglieder der Reisegesellschaft wie die Überlebenschancen bei einer Flucht stehen würden. In einer kleinen Versammlung trugen wir unser Wissen noch einmal zusammen. Es stand fest, dass die Hauptbedrohung von den drei Stehlen ausging. Über die Große Korr war uns ein Ritual zugetragen worden, mit dem es möglich sein sollte, zumindest eine der Stelen zu zerstören und damit unseren sicheren Tod und den Untergang von Dassrauu noch einmal abzuwenden. Hierfür benötigten wir jedoch die Essenzen von Wasser- und Waldwesen, die sich beide in der Natur nahe des Dorfes aufhielten, sowie jene Essenzen der verschiedenen Völker, die in Dassrauu wohnten oder zu Gast waren. Diese Essenzen mussten dann in einer alchemistischen Prozedur um die sich Chandra, Elli und Rosa kümmern würden, verbunden werden. Anschließend sollte das Ergebnis in einem Ritual auf die zu zerstörende Stele aufgetragen werden.

Da wir keine Zeit zu verlieren hatten, formierten wir uns schnellstmöglich zu einem kleinen Trupp um Syrion und brachen als erstes zum See des Wasserwesens auf. Kleinere Gemetzel mit den Bluthäuptern hielten uns nicht länger auf und so erreichten wir das Ufer des Sees. Nachdem wir dem Wasserwesen die Lage geschildert hatten, half es uns und ließ einen Tropfen seines Wasserblutes in ein Fläschchen fließen. Anschließend zogen wir zur Wohnstatt des Waldwesens weiter. Als Geschenk hatten wir ihm einen Setzling mitgebracht und nachdem wir zwei von drei Rätsel gelöst hatten, überließ uns auch das Waldwesen etwas von seinem Harz. Zurück im Dorf mussten wir feststellen, dass der Obergefreite Rumpelstuss am Vorabend während des Gefechts mit den Untoten sein Leben verloren hatte. Er war abseits des Hauptkampfplatzes unbemerkt gefallen und verblutet. Außerdem hatten Kalogrenant und Imp ein fünfzehn Götterläufe junges Mädchen am Wickel, der sie Kollaboration mit dem Feind vorwarfen. Auch Syrion, Gerrik und der Büttel betätigten sich nun an dem fragwürdigen Verhör. Als einzelner konnte ich dieses Geschehen nicht verhindern und will an dieser Stelle nicht weiter auf dessen Folgen eingehen. Für das Ritual an der Stele schrieb ich nun das „Gedicht der Essenzen“, welches bei der magischen Verbindung der Essenzen helfen sollte (Seite 1051).

Kurz nachdem die alchemistische Prozedur abgeschlossen war, wurde Chandra von einem finsternen Geist besessen und das Dorf nur wenig später angegriffen. Vor allem an dieser Stelle kann ich die Ereignisse nicht in ihrer vollen Gänze wiedergeben. So entzieht es sich meinem Wissen, wie und wann Chandra genau geheilt wurde. Auch die genauen Abläufe der Schlacht sind mir unbekannt, da ich eine kleine Gruppe um mich scharfte, um mit dieser im Eilmarsch zur nächstgelegenen Stele aufzubrechen. Wir vollführten das Ritual nach Rosas Anweisungen. Zuerst gaben wir die Essenzen begleitet von dem Gedicht auf die Stele. Hierdurch wurde sie scheinbar anfällig dafür, dass wir unsere eigene magische Energie in sie hineinpumpen und sie somit überladen konnten. Dies führte, wie sich später rekonstruieren ließ dazu, dass einer der drei Magier, die Magda für den Zauber der „Todeswelle“ unterstützen wollten, starb. Die zwei anderen Magier flüchteten wohl durch ein Portal am Ort der Schlacht, durch das sie gekommen waren, und Magda richtete sich selbst. Der Sieg war unser.

Wir beerdigten den Obergefreiten Rumpelstuss, der von Syrion post mortem zum Hauptgefreiten befördert worden war, und verbrannten und segneten Magdas Leichnam und setzten sie ebenfalls auf dem Gottesacker des Dorfes bei.
Dann feierten wir bis spät in die Nacht.

- niedergeschrieben am 24. Bahamut 10.092 d. AS, im Jahre 4347 Pakyrionscher Zeitrechnung in Dassrauu durch Degordarak dal Randjasiz

Gedicht der Essenzen
(von Degordarak dal Randjasiz)

Tief in den Bergen
leben die Zwerge in Städten aus Stein,
schmieden die edelsten Waffen,
trinken gutes Bier statt billigem Wein.

Edel in Sinn und Gemüt sind die Elfen
mit der Natur eng verbunden,
schützen das Leben
und heilen der Welten Wunden.

Weit verbreitet leben die Menschen,
sind zu großen Taten bereit,
erbringen für ihre Reiche hohe Opfer,
das Maß ihrer Fähigkeiten ist breit.

Nirgendwo zu Hause
leben die Halbelfen,
als Kinder von Elfen und Menschen
sind sie die Wandler zwischen den Welten.

Von großem Hunger
und gemüthlicher Statur
sind die Halblinge fleißig
und von gutmütiger Natur.

Sie sind wild und stark,
legendär ist ihr Mut.
Achgosh'hai-bonn
fürchtet der Orken Wut!

Listig und einfühlsam
findet das Wasserwesen seinen Lauf;
ist friedlich und weich
Fluss ab, Fluss auf.

Alt wie der Wald
und an Weisheit weit überlegen,
beständig wie die Erde selbst
ist das Waldwesen.